

DONNERSTAG, 03. MÄRZ 2016

TLZ-Zukunftsforum zum Erfurter Haushalt: Auf der Suche nach Einsparmöglichkeiten

01.03.2016 - 05:20 Uhr

Beim Blick aufs Stadtsäckel wird Oberbürgermeister Andreas Bausewein (SPD) zum Diplomaten. „Wir haben eine ganz schräge Haushaltslage – aber wir machen keine neuen Schulden; haben in den vergangenen Jahren sogar massiv Schulden abgebaut“, sagt er beim TLZ-Zukunftsforum im Mercure-Hotel.



Frank Karmeyer, Leiter der TLZ-Lokalredaktion Erfurt (Mitte), moderierte gestern im Mercure-Hotel das Erfurter Zukunftsforum zum städtischen Haushalt. Vier Podiumsgäste und gut 70 Gäste diskutierten bestimmt, aber fair darüber, wie das Haushaltsloch von 46 Millionen Euro gestopft werden könnte. Foto: Marcus Scheidel

Altstadt. Neunzig Minuten lang dauert die Suche nach Lösungen, wie das Haushaltsloch von derzeit 46 Millionen Euro geschlossen oder zumindest verkleinert werden könne. Doch davon ist man weit entfernt.

Erfurt habe aufgrund der Einnahmesituation ideale Voraussetzungen, die Finanznöte in den Griff zu bekommen, ist Sebastian Dette, Präsident des Thüringer Rechnungshofes, überzeugt: „Erfurt ist in dieser Hinsicht besser aufgestellt als andere Städte. Warum gelingt es trotzdem nicht?“ Die Stadt müsse sich immer wieder fragen: „Kann man sich alles leisten, was man sich leistet?“

Ja, bestehende Strukturen müssen auf den Prüfstand, über alles müsse nachgedacht werden, betont Bausewein. Ideen einer engeren Theaterkooperation mit Weimar etwa träfen an der Gera – anders als an der Ilm – auf sehr offene Ohren. Auch müsse es möglich sein, in Erwägung zu ziehen, „museale Einrichtungen, die nur 3000 Besucher im Jahr haben“, nur zu eingeschränkten Zeiten zu öffnen, um Personalkosten zu sparen. Auch weist Bausewein darauf hin, dass man die Landeshauptstadt hinsichtlich ihres Kultur- und Freizeitangebotes nicht mit kleineren Städten vergleichen könne. Zoopark, Egapark, Bäder und Theater gebe es in anderen Kommunen nicht. Sie alle seien für die Attraktivität der Stadt mit verantwortlich – doch alle würden in Millionenhöhe bezuschusst, was den kommunalen Haushalt belastet.

„Zudem betreffen die meisten Ausgaben der Stadt Pflichtaufgaben. Selbst wenn wir alle freiwilligen Leistungen streichen, ist das Loch nicht zu.“ Und natürlich wirke sich auch die Unterbringung von Flüchtlingen deutlich auf die städtischen Finanzen aus. „Wir appellieren ständig an den Bund, aber bisher gibt es keinen Euro mehr.“

FDP-Landeschef und Stadtrat Thomas L. Kemmerich lässt die Erklärungen Bauseweins für die finanzielle Schieflage nur bedingt gelten – besonders mit Blick auf die Verwaltungskosten. Manchmal bekomme man den Eindruck, „dass es Mitarbeiter gibt, die pro Tag einen Angelschein ausstellen“. Die Stadtverwaltung mogele sich seit Jahren durch die Aufgabenkritik, sagt Kemmerich und plädiert für Benchmarking und Leistungsoptimierung: „Die Schließung eines Museums wäre ein Tropfen auf den heißen Stein, doch mittels moderner Techniken wie dem E-Government könnte man deutlich Kosten sparen.“

Reinhard Duddek, Vorsitzender des Erfurter Finanzausschusses, merkt an, dass der Stadt ständig mehr Aufgaben zugeordnet werden, die finanzielle Ausstattung zur Aufgabenbewältigung jedoch ausbleibe. „In den vergangenen Jahren ist es uns gelungen, einiges zu retten und auch zu gestalten, aber diese Spielräume werden immer kleiner.“ Doch wie, fragt Kemmerich, solle gestaltet werden können, wenn der Haushaltsplan immer noch nicht vorliege. „Am 31. Dezember wäre es etwas spät.“

Finanzbeigeordnete Karola Pablich, eine von etwa 70 Gästen, springt Andreas Bausewein zur Seite: „Es ist nun nicht so, dass wir mit Geld nicht umgehen können. Im Jahr 2014 haben wir die schwarze Null nicht geschafft; das war das erste Mal seit zwölf Jahren.“

Das Zukunftsforum ist ein Projekt des Vereins „Wir für Erfurt“, der WBG Zukunft eG und des Mercure Hotels Erfurt Altstadt – die TLZ ist Medienpartner.

Martin Moll / 01.03.16 / TLZ

Z0R0014279449